

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire =
Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 8 (1958)

Heft: 3

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER
ARCHIVARE
ASSOCIATION DES ARCHIVISTES SUISSES

Jahresbericht 1957

Jahresversammlung am 22./23. Juni 1957 in Herisau und Appenzell

Die 33. Jahresversammlung 1957 führte die Archivare das erste Mal ins schöne Appenzellerland. In wohlweiser Respektierung der seit 1597 geltenden Zweiteilung des Landes in die äußeren und die inneren Rhoden wurde die Tagung auf die beiden Hauptorte Herisau und Appenzell verteilt. In Herisau entbot Herr Ratsschreiber Dr. Reutlinger den Gruß der Behörden von Appenzell-Außerrhoden und überreichte als erstes Präsent jedem Teilnehmer eine willkommene Schulkarte des Appenzellerlandes. In einem Rundgang zeigte Herr Kläger, der Präsident des lokalen Historischen Vereins, die baulichen Dokumente des 17. und 18. Jahrhunderts sowie das historische Museum. Ein Blick in das durch den Ratsschreiber und seine Gehilfen neu-geordnete Landesarchiv zeugte von Aufgeschlossenheit und Verständnis für das Erbe der Vergangenheit und eine sauber geordnete Staatsverwaltung in der Gegenwart. Im Kantonsratssaal bot Prof. Dr. W. Schläpfer von der Kantonsschule in Trogen eine kurze Einführung in die eigenwillige, freiheitsstolze Geschichte Appenzells und die besonderen Schicksale des reformierten Landesteils seit 1597. Gegen Abend bestieg man die bunten Wagen der Appenzellerbahn, um sich ins innere Land nach Appenzell verfrachten zu lassen, wo Ratsschreiber Dr. Großer die Gäste am Bahnhof erwartete zu einer Führung durch den malerischen Flecken mit der dominierenden Mauritiuskirche. Beim Nachtessen im Hotel Hecht entbot Landammann Dr. Broger den Willkommgruß von Regierung und Volk von Innerrhoden.

Sonntagvormittag um 9 Uhr wurde die Geschäftssitzung im Großratssaal des historischen Rathauses von Appenzell eröffnet. Dr. Bruno Meyer, Frauenfeld, erinnerte in seinem Präsidialwort zuerst an die tragischen welthistorischen Stunden, die wir im vergangenen Herbst 1956 als Zuschauer des ungarischen Freiheitsdramas erlebten, mahnte uns angesichts des Leidens und Sterbens in Ungarn des Geschenkes unserer individuellen und staatlich-politischen Freiheit stets bewußt zu bleiben und ungeachtet aller politischen

Wirrköpfe unser Ahnenerbe unversehrt zu erhalten. — In seinem kurzgefaßten Jahresbericht verwies er zuerst auf die Ergebnisse des Internationalen Archivkongresses in Florenz vom September 1956, die im «Mitteilungsblatt VSA» Nr. 8 vom Januar 1957 festgehalten wurden. Sodann erwähnte er die Table Ronde des Archives, die im Frühjahr 1957 in Zagreb/Jugoslawien abgehalten wurde. Da sich in unserer Vereinigung ein entschiedener Widerstand gegen eine Beteiligung schweizerischer Archivare an einer Konferenz in einem kommunistischen Lande erhob, wurde niemand ermächtigt, im Namen unserer Vereinigung in Zagreb teilzunehmen.

In der Totenehrung hielt der Präsident einen ehrenden Nachruf dem am 26. Februar 1957 in Solothurn verstorbenen alt Staatsarchivar Dr. Kaelin, der aus der Waldstatt Einsiedeln stammte, ursprünglich dem Journalistenberufe zugetan, im Jahre 1919 als erster vollamtlicher Staatsarchivar des Kantons Solothurn gewählt worden war und dieses Amt bis zum Ende des zweiten Weltkrieges versah. — Darauf konnte die Aufnahme von drei neuen Mitgliedern bekanntgegeben werden. Die Vereinigung möchte mit ihrem erstmaligen Besuch in den beiden Appenzell auch eine persönliche Anerkennung für die beiden Ratsschreiber verbinden, denn diese beiden Herren haben in den letzten Jahren in Herisau und Appenzell die Archive neu geordnet.

Nach dem Bericht des Präsidenten legte der Sekretär und Kassier seinen Rechnungsbericht vor, wozu der Revisorenbericht verlesen und vom Plenum die Décharge erteilt wurde.

Nach der Erledigung der geschäftlichen Traktanden hielt Dr. Johannes Gisler, Archivadjunkt in Appenzell, einen instruktiven Vortrag «Bericht über die Neuordnung des Landesarchivs von Appenzell Inner-Rhoden». Das ausgezeichnete Referat, das einen guten Einblick in die Entwicklung des Archivs eines eidgenössischen Kleinstaates gab, wird in die Nummer 9, Mai 1958, der «Mitteilungen» aufgenommen.

An die Geschäftssitzung schloß sich ein Rundgang durch das 1561 erbaute Rathaus. Im anstoßenden, nach dem zweiten Weltkriege erbauten kantonalen Verwaltungsgebäude befinden sich zuunterst diebes- und feuersicher die Archivräumlichkeiten. Das Archiv umfaßt in seinem ältesten, wertvollsten Teil das gemeinsame Landesarchiv Alt-Appenzells vor der Landestrennung von 1597 sowie das Archiv Innerrhodens seit 1597. Die Ordnung und Registrierung des alten Archivs ist bereits abgeschlossen, diejenige des zweiten Teils in Ausführung begriffen. Die räumliche Gestaltung sowie die fachliche Ordnung fanden ungeteilten Beifall.

Zum Mittagessen führte uns die Appenzellerbahn nach Wasserauen und die Schwebbahn von dort auf die luftigen Höhen der Ebenalp. Der Nachmittag galt noch einer Besichtigung der berühmten altsteinzeitlichen Höhlensiedlung des Wildkirchli unter der gewandten Führung von Dr. P. Eduard Regli O. Min. Cap. vom Kollegium St. Anton in Appenzell, der selber seit Jahren zu den wissenschaftlichen Erforschern des Wildkirchli zählt.

Die Jahresversammlung 1957 schenkte allen Kollegen, die teilnehmen konnten, wertvolle Einblicke in die Archive zweier kleiner eidgenössischer Stände, die sich stets durch ihre zähe, eigenwillige Art ausgezeichnet haben. Den Veranstaltern, den beiden Ratsschreibern, sei für ihre Arbeit und die vermittelte Gastfreundschaft herzlich gedankt.

Der Sekretär: *W. E. Keller*

Arbeitstagung in Bern am 12. Februar 1958

Die für das Jahr 1957 vorgesehene Arbeitstagung konnte verschiedener Umstände halber im Herbst nicht mehr durchgeführt werden. Es bestand ursprünglich der Plan, an dieser Tagung einmal das Problem der Zusammenarbeit von Kanzlei und Verwaltung, insbesondere die Methode der Aktenregistrierung ins Zentrum zu stellen. Da die zuständigen Stellen des Bundes eine Behandlung dieser Fragen anhand ihrer Verwaltung als verfrüht betrachteten, mußte das Thema fallen gelassen werden. Als Ersatz drängte sich eine Besprechung zweier aktueller Fragen auf, die alle Archivare angeht, nämlich der Verwendung der sogenannten Compactusanlagen in den Bibliotheken und Archiven und die Erfassung der handschriftlichen Nachlässe. Die Organisation übernahm in verdankenswerter Weise Kollege Dr. Biber vom Stadtarchiv Bern.

Um 10 Uhr konnte Präsident Dr. Bruno Meyer, Frauenfeld, 23 Mitglieder der Vereinigung im Katalogsaal der Universitäts- und Stadtbibliothek Bern herzlich willkommen heißen und einige Entschuldigungen bekanntgeben. Die Bibliothek hat in den letzten drei Jahren eine umfassende bauliche Erneuerung erfahren. Das Hauptproblem dabei war die Schaffung zusätzlichen Magazinraumes. Eine bauliche Erweiterung nach außen war ausgeschlossen, da die Bibliothek mitten in der Altstadt steht. Ein Ausweg wurde gefunden durch die volle Ausnützung eines großen ehemaligen Käse- und Weinkellers unterhalb der Bibliothek mit Einbau einer Compactusanlage. Der große Vorteil dieses neuen Systems, das von einer schweizerischen Firma entwickelt wurde, besteht in einem Raumgewinn von 80—100%. Der bisher zwischen den einzelnen Gestellen benötigte Raum fällt bis auf einen kleinen Rest dahin; der gewonnene Raum kann zur Einfügung weiterer Gestelle benützt werden. Die Anlage läßt sich an jeder beliebigen Stelle zwischen zwei Gestellen öffnen. Die Anlage in der Stadtbibliothek Bern ist halbautomatisch und besteht aus einzelnen Blöcken. Das Verrücken der schweren Bücher- oder Aktengestelle geschieht mechanisch durch ein von einem Motor angetriebenes Drahtseil, das kontinuierlich umläuft. Durch Betätigung eines Hebelgriffes wird ohne Kraftaufwand jede Verschiebung erreicht. Herr Bibliotheksdirektor Dr. Hans Strahm, der uns in kollegialer Weise hier und in der ganzen Bibliothek führte, erläuterte ausführlich Anlage und Verwendung der Compactusanlage, deren Betrieb in der Bibliothek großen Raumgewinn brachte und die auch vom Personal geschätzt wird.

Die Besichtigung zeigte, daß eine solche Anlage knappen Raum maximal ausnützen läßt und sich für Bücherbestände, die nicht häufig benutzt werden, sehr gut eignet. Dabei ist natürlich selbstverständlich, daß auch sie gewisse Mängel nicht beheben kann, die jedem für eine andere Zweckbestimmung gebauten Raume anhaften.

Anschließend wurde das Stadtarchiv im Erlacherhof an der Junkerngasse aufgesucht, wo eine zweite Compactusanlage besichtigt werden konnte. Diese ist etwas älter und vollautomatisch. Die dadurch bedingten Sicherungsmaßnahmen wurden eingehend erklärt und demonstriert. Auch hier war die Compactusanlage der Retter in der Not; denn ohne den damit verbundenen Raumgewinn hätte sich das Archiv in dem schmalen Flügel des Erlacherhofes nicht unterbringen lassen. Die Erfahrungen mit der Anlage sind bis heute ebenfalls sehr gut.

Am Nachmittag wanderten die Teilnehmer zur Landesbibliothek hinaus und wurden dort in liebenswürdiger Weise von Herrn Direktor Dr. Pierre Bourgeois begrüßt. Im Sinne des Themas der Tagung besuchte man zuerst das reichhaltig ausgestattete Photoatelier. Gerne nahm man das Anerbieten an, daß dieses in besonderen Fällen auch den Archiven zur Verfügung gestellt wird. Der nachfolgende Einblick in die Herstellung und die Benutzung des Gesamtkataloges war als Einführung für den folgenden Programmpunkt gedacht.

In dem neben der Landesbibliothek gelegenen Konferenzzimmer der Eidgenössischen Getreideverwaltung begann dann die Beratung der Frage eines Gesamtkataloges handschriftlicher Nachlässe. Der Vorstand der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare hat Ende des letzten Jahres das Problem der Erfassung der Nachlässe aufgegriffen. Da dieses die Archive mindestens so interessiert wie die Bibliotheken, sollten auch die Archivare hiezu Stellung nehmen, und zwar bevor die Arbeiten begonnen werden, damit ein Projekt entsteht, das auch ihren Bedürfnissen gerecht wird. Der Präsident der Bibliothekarenvereinigung, Herr Dr. Altermatt, Direktor der Zentralbibliothek Solothurn, war bereit, persönlich das Einleitungsreferat zu halten. Er erläuterte zunächst allgemein den Wert der Nachlässe für Geschichte und Literatur, betonte dann die Gefahren einer mangelnden Fürsorge, nämlich die Zerstörung und Abwanderung, und erklärte anschließend das von den Bibliothekaren ins Auge gefaßte Unternehmen eines in Bern in der Landesbibliothek aufzubauenden Gesamtkataloges. Die Diskussion beschäftigte sich zunächst mit der Bedeutung, der Sicherung und Erwerbung der Nachlässe, wobei grundsätzlich festgehalten wurde, daß es gleichgültig ist, ob ein Nachlaß einer bekannten Persönlichkeit in einer Bibliothek oder in einem Archiv liegt, wesentlich ist nur, daß er erhalten bleibt und zugänglich ist. Bei der Frage des Gesamtkataloges wurde gewünscht, daß nicht ein einziger Katalog an einem Orte erstellt werde, sondern daß alle interessierten Archive und Bibliotheken ihn in die eigene Hand erhalten, damit sie ihn für ihren Auskunftsdienst benützen können. Die Vertreter der Bibliothekarenvereinigung

erklärten daraufhin, daß die Frage der Art des Kataloges noch nicht diskutiert werden sollte, da sie einer Kommission vorgelegt werde, in der die Archivare ein Mitspracherecht erhalten würden. Wesentlich sei jetzt nur, ob der Gedanke der Katalogisierung der in der Schweiz vorhandenen Nachlässe weiter verfolgt werden sollte. Eine Rundfrage ergab daraufhin, daß besonders auch die kleineren Archive einen schweizerischen Nachlaßkatalog im Sinne eines übersichtlichen Handbuches, das völlig unabhängig von den Repertorien und Inventaren des aufbewahrenden Instituts ist, begrüßen würden.

Kurz nach 17 Uhr konnte der Vorsitzende die anregende Arbeitstagung abschließen mit dem Ausdrucke besten Dankes an Referenten und Veranstalter. Für das laufende Jahr 1958 ist eine weitere Tagung vorgesehen mit dem, leider immer aktuellen und drängenden Thema «Schutz der Archive in Kriegszeiten». Ort und Datum sind noch nicht festgelegt.

Der Sekretär der VSA: *W. E. Keller*